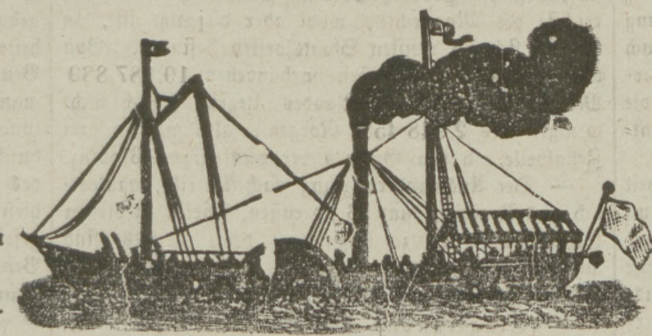
# Danziger Dampfboot.

№ 19. Montag, den 24. Januar. 1870. 41ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.





## Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 22. Januar.

Die erste Kammer hat heute mit 24 gegen 21 Stimmen den bekannten Abrüstungsantrag angenommen, obwohl die Majorität der Commission die Ablehnung empfohlen hatte und in der heutigen Sitzung der Minister des Aeußern, v. Friesen, und der Kriegs-Minister, v. Fabrice, denselben lebhaft bekämpften. Die Prinzen des königlichen Hauses stimmten gegen den Antrag.

Karlsruhe, Sonnabend 22. Januar.

Die Abgeordnetenkammer hat in der heutigen Sitzung das Anleihegesetz mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Die Bedingungen, unter denen die Anleihe ausgegeben werden soll, sowie der Zeitpunkt, sind noch unbestimmt.

Augsburg, Sonnabend 22. Januar.

Die „Allg. Ztg." veröffentlicht eine vom Cardinal-Erzbischof Rauscher verfaßte Adresse gegen das Unfehlbarkeitsdogma, welche in den nächsten Tagen dem Papst überreicht werden wird.

Wien, Freitag 21. Januar.

Die Regierungsvorlage betreffend die Aushebung des Rekruten-Contingents für 1870 ist vom Ausschuß angenommen; Figuly behielt sich vor, bei der Plenarberathung die Herabsetzung des Effectivstandes der Armee auf 600,000 Mann zu beantragen, wodurch eine Ersparniß von jährlich 20 Millionen Gulden herbeigeführt werden würde.

Paris, Sonnabend 22. Januar.

[Gesetzgebender Körper.] Fortsetzung der Debatte über die Handelsfrage. Thiers hält eine längere Rede, in welcher es heißt: Wir haben die große und edle Aufgabe, dem Lande die Freiheit zu geben, ohne daß es dadurch in Verwirrung gestürzt wird. Vergessen wir nicht, daß, wenn das Land nicht zufrieden gestellt wird, die Verantwortlichkeit ausschließlich auf uns fällt. Redner spricht sich in ausführlicher Weise zu Gunsten der Schutzzölle aus und zeigt, daß die Handelsverträge allen Zweigen der französischen Industrie schädlich gewesen sind und die Schiffahrt Frankreichs ruinirt haben. Die Situation Frankreichs sei deshalb eine viel solidere als die Englands, weil Frankreich die Consumenten im Lande habe, während England durch die Schließung der fremden Häfen im hohen Grade geschädigt werden könne. Die Discussion wird am Montag fortgesetzt werden.

— Die Anklage gegen die „Marseillaise" kam heute zur Verhandlung; die Angeklagten waren nicht erschienen. Der öffentliche Ankläger sagte, man habe das Gerücht verbreitet, daß die härteste Strafe, die das Gesetz zuläßt, gegen Rochefort in Anwendung gebracht werden solle, er beantrage jedoch nur eine Strafe, welche ausreiche, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen. Rochefort wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Frcs. Geldstrafe, Grousset zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Frcs. Geldstrafe und Dereure zu 6 Mon. Gefängniß und 5000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

— Während der Verhandlungen gegen die „Marseillaise" war eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Palais de Justice versammelt. Nachdem das Urtheil bekannt geworden war, wurde der Ruf: „Es lebe Rochefort!" vereinzelt gehört. Die Ruhe ist in keiner Weise gestört worden.

— Einem Telegramm aus Creuzot zufolge sind 3500 Mann Truppen dort eingetroffen. Eine große Anzahl Arbeiter hat bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Ein von Schneider unterzeichnetes Plakat bestätigt, daß die Arbeit morgen in allen Werkstätten wieder beginnen wird. Er ersucht die Arbeiter, sich wieder einzustellen, und hebt hervor, daß genügende Vorkehrungen getroffen seien, um sie gegen alle Belästigungen Seitens der Arbeiter, welche den Strike noch fortsetzen wollen, zu beschützen. Eine Proclamation, welche von Bevollmächtigten der strikenden Arbeiter und Assy unterzeichnet ist, fordert die Arbeiter auf, den Strike fortzusetzen, er ersucht jedoch gleichzeitig dieselben, die größte Ruhe und Ordnung zu beobachten. — „Gaulois" versichert, daß viele Zeitungen von extremer Tendenz unter die Arbeiter vertheilt worden sind. Die „Marseillaise", die auch dort vertheilt werden sollte, ist mit Beschlag belegt worden.

— Sonntag 23. Jan. Nach Berichten aus Creuzot war der gestrige Tag sehr ruhig. Die Wiederaufnahme der Arbeit nimmt in einem erfreulichen Verhältnisse zu. Der Geist der Bevölkerung ist fortdauernd vortrefflich. Die Aufgabe der Truppen beschränkt sich lediglich darauf, die Freiheit der Arbeit zu schützen. Zu einem Conflict ist es übrigens nirgends gekommen.

London, Sonnabend 22. Januar.

Unweit Sheffield fand gestern ein Arbeitertumult statt; es wurden bei dieser Gelegenheit 30 Häuser zerstört. Der Polizei gelang es erst, nachdem sie von der scharfen Waffe Gebrauch gemacht hatte, die Ruhe wieder herzustellen.

Rom, Sonnabend 22. Januar.

Heute sind zwei von den Secretären des Concils unterzeichnete Druckschriften unter die Bischöfe vertheilt worden, wodurch dieselben zur Beobachtung der Verschwiegenheit aufgefordert und auf die Nothwendigkeit hingewiesen werden, sich in ihren Reden der Kürze zu befleißigen.

Madrid, Freitag 21. Januar.

Der Finanzminister hat in der heutigen Sitzung der Cortes den Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Convertirung der Staatsschulden in eine dreiprocentige consolidirte Schuld.

— Sonnabend 22. Jan. Das Resultat der Wahlen am ersten Wahltage ist fast überall ein den Monarchisten günstiges. Zu Oviedo hat der Herzog von Montpensier eine große Majorität erhalten.

Petersburg, Sonnabend 22. Januar.

Ein kaiserlicher Befehl vom 14. Januar ordnet den Entwurf eines neuen Eisenbahnnetzes an. Außer den früheren 5 Linien von 2100 Werst Länge, deren Bau am 27. Decbr. 1868 genehmigt worden ist, soll dasselbe die 800 Werst lange Kaukasusbahn und 3000 bis 4000 Werst neuer, im Interesse von Handel und Industrie erforderlicher Linien umfassen.

Riga, Sonnabend 22. Januar.

Das bei Domes-Näß am Eingang des Rigaischen Meerbusens liegende Treibeis ist für die Segelschifffahrt hinderlich.

## Politische Rundschau.

In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Kreisordnung fortgesetzt. Die Paragraphen über die Kreistagsgeschäfte, den Kreishaushalt, die Kompetenz des Kreisausschusses werden auf Forckenbeck's Vorschlag an eine Kommission verwiesen. Die Debatte beginnt mit § 30 über die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei. Bei der Abstimmung wird das Amendement Miquel: die Ausübung der polizeilichen Gewalt geschieht fortan Namens des Königs, mit 186 gegen 161 Stimmen angenommen. Paragraph 40: über Umfang und Begrenzung der Amtsbezirke, ruft eine kurze Debatte hervor; Miquel's Vorschläge werden mit 184 gegen 162 Stimmen angenommen.

Ein Compromißversuch über die Kreisordnung zwischen den verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses ist nach den Ergebnissen der Besprechung der Vertrauensmänner als vollkommen gescheitert zu betrachten.

Wie ein Correspondent wissen will, sind die Erhöhung der Tabackssteuer und die Einführung des Petroleumzolles im preußischen Ministerium keineswegs ganz aufgegeben. Gegenüber einer Deputation, welche sich für den Bau einer Eisenbahn von Tilsit nach Memel interessirt, soll der Handelsminister die Gewährung ihres Wunsches an die beiden vorgenannten Steuern geknüpft haben.

Es sollen die Verhandlungen wegen eines neuen Rayongesetzes für den Norddeutschen Bund so weit gediehen sein, daß dessen Vorlegung bei dem nächsten Reichstage mit Sicherheit zu erwarten sein.

Im Abgeordnetenhause und in der Presse sind in neuerer Zeit wiederholt darüber Klagen hervorgetreten, daß bei der Art und Weise, wie gegenwärtig die Besetzung der Landraths-Aemter vor sich geht, eine Garantie für die ausreichende geschäftliche Vorbildung der Landräthe nicht gegeben sei, und daß deshalb die wichtigsten Geschäfte nicht selten dem Kreis-Secretär zufielen, was der Idee und dem Geiste der Kreisverwaltung zuwider sei. Wiewohl der Parteieifer sich in dieser Beziehung mancher Uebertreibungen schuldig macht, so muß doch zugestanden werden, daß diesen Vorwürfen etwas Wahres zu Grunde liegt. Während der Schwerpunkt der ganzen Verwaltung heutzutage in die Landrathsämter fällt, welche die unentbehrlichen Organe und Stützpunkte der allgemeinen Landes-Administration bilden, während das Landrathsamt längst aufgehört hat, ein „adeliges" Institut und die Vertretung eines einzelnen Standes zu sein, sind für die Besetzung dieses wichtigen Staatsamtes noch die Einrichtungen aus der alten Ständezeit maßgebend geblieben. Die Städte, der Sitz der Industrie und des beweglichen Capitals, die Landgemeinden, die häufig den größeren Theil der Ländereien des Kreises besitzen, haben in der Regel keinen Antheil an der Wahl, dieselbe steht vielmehr ausschließlich der Ritterschaft des Kreises zu, und die Wählbarkeit wird durch den Besitz eines ritterschaftlichen Gutes, nicht aber durch den Nachweis der Befähigung bedingt. Zwar sollten die erwählten Candidaten, sofern sie nicht bereits eine der großen Staatsprüfungen abgelegt hatten, sich hinterdrein, nachdem sie bestätigt und in ihr Amt eingeführt waren, einem Examen unterwerfen, aber es wurde so wenig Gewicht hierauf gelegt, daß die Prüfung in den meisten Fällen erlassen wurde.

Nun beabsichtigt der Entwurf der neuen Kreisordnung bekanntlich die Befugnisse und das Ressort des Landrathsamts zu erweitern. Um die dringend wünschenswerthe Decentralisation der Staatsverwaltung durchzuführen, sind wichtige Functionen der letzteren der Kreis-Verwaltung zugewiesen. In Communal-, Dismembrations- und Ansiedelungsangelegenheiten, in Armen-, Wege-, Gewerbe- und Meliorationssachen u. dergl. bildet fortan der Landrath in Verbindung mit dem Kreisausschusse die gesetzliche Instanz und gegen die Entscheidungen derselben, insoweit sie nicht bereits endgiltiger Art sind, ist nur

ein beschränkter Beschwerdeweg zugelassen. Im Gegensatze zu den zweckmäßigen Bestimmungen unserer Justiz-Verfassung, wonach für Bagatellobjecte ein summarisches Verfahren und ein abgekürzter Instanzenzug vorgeschrieben ist, konnte man seither in der Verwaltung wegen des geringfügigsten Gegenstandes alle Instanzen, vom Landrath bis zum Staatsministerium erschöpfen, und da die Entscheidungen derselben gebührenfrei ertheilt werden, so ist von dieser Befugniß ein umfassender Gebrauch gemacht worden, wodurch Zeit und Arbeitskraft einer besseren Verwendung entzogen und das Schreibwesen in progressiver Weise vermehrt worden ist. Dieser Auswuchs, dieser Anreiz zum Quäruliren soll durch die neue Kreisordnung beseitigt und die höheren Instanzen, insbesondere auch die Ministerien, sollen von der Bearbeitung einer erheblichen Anzahl unwichtiger und darum für die Ministerialinstanz nicht geeigneter Angelegenheiten entbunden werden.

Durch diese Reformen, über deren Angemessenheit alle Parteien übereinstimmen dürften, ist das Amt des Landraths noch bedeutungsvoller und schwieriger geworden, zumal derselbe durch die vorgeschriebene collegialische Behandlung der Sachen im Kreisausschusse zur Selbstthätigkeit gezwungen und eine Vertretung durch den Kreissecretär nicht angänglich ist.

Unter diesen Umständen konnte der alte Wahlmodus selbstverständlich nicht beibehalten, es mußte vielmehr auf eine anderweite Besetzung Bedacht genommen werden. Der Entwurf der Kreisordnung legt das unbeschränkte Ernennungs-Recht in die Hände des Landesherrn; es soll jedoch dem Kreistage, also der Vereinigung aller Vertreter des Kreises das Recht zustehen, für die Besetzung eines erledigten Landrathsamtes aus der Zahl der größeren Grundbesitzer und der Amtshauptleute geeignete Personen in Vorschlag zu bringen. Durch diese Vorschläge soll aber das freie Ernennungsrecht der Staatsregierung nicht beeinträchligt werden.

Es kann nicht in Abrede genommen werden, daß die Stellung und die Thätigkeit eines Amtshauptmanns eine passende Vorschule für das Landrathsamt bilden wird, und wer erst längere Zeit einem Amtsbezirke vorgestanden hat, wird hierdurch Gelegenheit gehabt haben, sich diejenige Gesetzes-Kenntniß und Geschäftsroutine anzueignen, welche für die Verwaltung eines Landrathsamts unentbehrlich ist.

Es ist somit offenbar in diesen Bestimmungen ein Fortschritt gegen die zur Zeit bestehende Einrichtung enthalten, allein es liegt in ihnen der Keim eines Conflicts, den man im politischen Leben gern vermeidet. Im gewissen Sinne ist es ein Widerspruch, wenn man die Kreisvertretung zu Vorschlägen für die Besetzung einer Stelle nöthigt und trotzdem der Staatsregierung das freie und unbeschränkte Ernennungsrecht vorbehält, und es möchte deshalb der Erwägung anheimgegeben werden, ob es sich nicht empfiehlt, dem Kreistage ein wirkliches Wahlrecht, der Regierung aber das Bestätigungsrecht beizulegen. Erfahrungsmäßig genießen die Männer, welche durch Wahl der Betheiligten zu einem Amte berufen werden, zumeist in höherem Grade das Vertrauen derselben und stehen in der Regel in höherem Ansehen; nur müßte freilich die Wahl auf solche Personen beschränkt bleiben, welche entweder eine bestimmte Reihe von Jahren das Amt eines Amtshauptmanns verwaltet, oder ihre Qualification durch die Ablegung der großen Staatsprüfung, oder aber eines besonderen Landraths-Examens vorher nachgewiesen haben. —

## Locales und Provinzielles.

**Danzig, den 24. Januar.**

— Bei dem gestrigen Krönungs- und Ordensfeste in Berlin sind in unserer Provinz decorirt worden und haben u. A. erhalten:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Cramer, Hauptm. a. D., Justizrath und Corps-Auditeur beim 1. Armee-Corps; v. Diest, Regierungs-Präsident zu Danzig; v. Gansauge, Regierungs-Rath und Ober-Steuer-Inspektor zu Elbing. — Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Doergé, Hauptm. à la suite des Rheinischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 8 und Direktor der Artillerie-Werkstatt in Danzig; v. d. Hude, Hauptm. im Generalstabe des 1. Armee-Corps; Dr. Leuthold, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt in Danzig; Mohncke, Prov.-Steuer-Sekretär zu Danzig. — Den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse: Gerwig, Fortifikations-Sekretär in Graudenz. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Bojtsek, Meister bei der Gewehrfabrik zu Danzig; Doerk I., Gensd'arm zu Marienburg; Hinzmann, Nachtwächter beim Kadettenhause zu Kulm; Kotze, Wallmeister bei der Fortifikation in Thorn; Tolkemitt, Thor-Controleur zu Elbing.

— Der Bürgermeister Orlowius in Marienwerder ist zum ersten Bürgermeister der Stadt Brieg in Schlesien gewählt worden.

— Die Königliche Regierung hat beschlossen, um jede Gefahr bei dem Eisgange der Weichsel möglichst zu verhüten, in nächster Zeit Eissprengungen vornehmen zu lassen, namentlich auf denjenigen Stellen, wo große Eis-Stopfungen beim Zusammenfrieren der Schollen entstanden sind. Solche Stopfungen haben sich bei den Messungen vorgefunden beim Heeringskruge, beim Danziger Haupt, bei Rothebude und bei Palschau. Die Kosten dieser Procedur haben die Communen des Danziger und Marienburger Werders zu tragen.

— Nicht ohne Interesse dürfte die Mittheilung sein, daß die Provinz Preußen zwar nicht die waldreichste der Monarchie, wohl aber diejenige ist, in welcher sich die meisten Staatsforsten befinden. Von den überhaupt in Preußen vorhandenen **10,187,880** Morgen fiscalischen Forstlandes liegen nämlich nicht weniger als **2,948,458** Morgen, also nahezu drei Zehntheile, in den Grenzen der diesseitigen Provinz.

— Der Auswanderungszug nach Amerika, namentlich aus Pommern und Westpreußen, scheint in diesem Jahre sehr früh zu beginnen, denn bereits sind mehrere Trupps durch Berlin nach Bremen und Hamburg passirt.

— [Eingesandt.] Am Sonnabend den 22. d. M. hatten sich im Gewerbehause eine Anzahl von über 100 hiesiger achtbarer Bürger versammelt, wozu, wie vorausgesetzt, die polizeiliche Erlaubniß ertheilt war, (nicht, wie irrthümlich gesagt, die Versammlung bei geschlossenen Thüren stattgefunden hat.) Diese Versammlung hatte den Zweck, die fernere Annahme neuer Mitglieder zu dem in's Leben gerufenen Bürger-Vereine nebst den bereits angenommenen Statuten zu veranlassen. Eine Anzahl von ca. 50 Mitgliedern hatte sich bereits aus den früheren Bürgerversammlungen konstituirt und zu diesem Behufe die Statuten ausgearbeitet, ebensowohl war auch aus ihrer Mitte der Vorstand gewählt, welcher aus 10 Mitgliedern, namentlich die ersten drei aus dem Vorsitzenden Hrn. L. v. Brauneck, seinem Stellvertreter Hrn. Rentier Holtz und dem Schriftführer Malermeister J. Briesewitz bestand. Der Herr Vorsitzende hob in seiner Ansprache besonders hervor, wie bei dem Bedürfnisse, über kommunale Angelegenheiten sich zu besprechen, längst der Wunsch sich herausgestellt habe, einen feststehenden Bürgerverein hier am Orte zu begründen, wie es in so vielen andern großen und kleinen Städten der Fall ist. — Die Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hat, wäre diese: das Interesse der bürgerlichen Verhältnisse nach allen Seiten hin zu vertreten, und es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn der ganze Magistrat, so wie die Stadtverordneten, mit diesem neuen Bürgerverein Hand in Hand gingen und ihm zur Seite stünden. — Es fanden sich am Sonnabend, nach Verlesung der ausgearbeiteten Statuten, auch sogleich ca. 70 anwesende Mitglieder aus allen Ständen bereit, diesem Vereine beizutreten, nicht nur weil der Beitrag von jährlich 15 Sgr., zahlbar in halbjährlichen Raten von 7½ Sgr., ein sehr geringer ist, sondern weil sie auch den guten Zweck fördern helfen zu wollen die Absicht haben. — Da nach dem Statut Politik und Religion ausgeschlossen, die Tendenz des Vereins, oder der Zweck vielmehr, welchen derselbe verfolgt, ein sehr lobenswerther ist, so kann es schließlich nur der Wunsch eines Jeden sein, daß die Theilnahme an diesem Bürgerverein eine recht rege werden möge. — Neue Mitglieder aufzunehmen, sind die Herren L. v. Brauneck, Breitgasse 133, und der Schatzmeister des Vereins, Kaufmann Petter, Langgarten 92, stets bereit.

— [Männer-Turnverein.] In der am Sonnabend den 22. Januar c. abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, auf die Beschwerde der Königsberger Turngemeinde über die Behandlung seitens des Provinzial-Ausschusses, zustimmend zu antworten und den Königsbergern die Unterstützung auf dem nächsten Turntage von Seiten des Deputirten der Zeit zuzusichern. Ferner wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, auf dem Dominikanerplatze für alle hiesigen Schulen und für beide hiesigen Turn-Vereine eine städtische Turnhalle zu bauen mit großem Versammlungslocal, welches geeignet wäre, auch größere Versammlungen der Bürger- und Ortsvereine in seinen Räumen aufzunehmen. Nachdem vielfach über die dadurch zu erreichende Verschönerung jenes Stadttheils, sowie über den Zweck und die Nützlichkeit einer solchen Turnhalle gesprochen, wurde noch erwähnt, daß die Kosten ca. 14,000 Thlr. betragen würden; die Stadt aber durch Vermiethen der Turnhalle-Restauration und der Keller-Räume unter dem Platze die Zinsen reichlich herausbringen würde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einer Commission zur Erwägung überwiesen, mit dem Zusatze, die Bürgerschaft hierfür in weitesten Kreisen zu gewinnen.

— Am Sonnabend des Abends verbreitete sich ein heller Feuerschein, der auf einen Brand in der Nähe Danzigs deutete. Wie wir erfahren haben, ist der Hofbesitzer Görgens in Zigankenberger Abbau, unweit von Dreilinden, von dem Brandunglücke betroffen worden, indem seine Scheune niederbrannte.

— [Selonke'sches Variété-Theater.] Am Sonnabend gingen zwei einaktige Stücke „Badekuren" und „Ein moderner Tartüffe", demnächst eine große komische, von der Würtz-Féron'schen Künstler-Gesellschaft arrangirte Pantomime über die Bühne. Eingelegt waren die vortrefflichen gymnastischen Vorstellungen der Würtz-Féron'schen Gesellschaft. Sämmtliche Stücke wurden sehr gut gegeben und das recht volle Haus zollte den Bühnen-Mitgliedern seinen Dank durch wiederholte Beifallsbezeigungen.

— Das „anatomische Museum" von S. Meisel im obern Lokale des Hrn. Conditor Grentzenberg besteht aus einer Sammlung höchst sehenswerther Wachspräparate. Die erste Abtheilung enthält natürliche, in Spiritus aufbewahrte Präparate, welche die Entwickelung des Menschen, von der ersten Stufe bis zur Geburt, treulich veranschaulichen; es befinden sich darunter zwei zusammengewachsene Kinderkörper, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen. Die zweite Abtheilung enthält die Anatomie des Menschen, die geburtshilflichen Präparate und die Geschlechtskrankheiten. Außer diesen werden gezeigt: die anatomische Venus. Dieselbe ist zerlegbar und an ihr bewundert man den wunderbaren Bau des Menschen in allen innern Theilen; ferner: eine andere Venus, welche durch einen künstlichen Mechanismus die Bewegungen des Körpers beim Athmen macht. Wir haben am hiesigen Orte schon öfters anatomische Ausstellungen gesehen, indessen sind die zerlegbare und die athmende Venus ganz neue Präparate und in der höchsten Vollkommenheit nach der Natur künstlich ausgeführt.

— Der frühere Rendant, jetzige Geschäfts-Commissionär Frdr. Wilh. Klawitter von hier, wurde in der heutigen nicht öffentlichen Sitzung des Schwurgerichts wegen Unzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seiner leiblichen, jetzt erst 12 Jahre alten Tochter, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, gegen den Antrag der Anklage, welcher auf 20 Jahre Zuchthaus lautete.

— Die Arbeiter-Wittwe Schmidt wollte am 18. d. Abends aus der Stube nach der auf demselben Hausflur belegenen Küche gehen und mußte dabei bei einer Treppe vorbei. Sie schwankte bei dieser, stürzte hinunter und gab nach wenigen Minuten ihren Geist auf.

— Gestern wurde die Leiche des Knaben Schiborowski in Praust, welcher angeblich in Folge eines Schlages gestorben sein sollte, secirt; die Section hat indeß ergeben, daß derselbe an einer Gehirn-Entzündung den Tod gefunden hat.

— Der 15jährige, als Spähnesammler auf der Königl. Werft beschäftigte Junge Czarnitzki hatte vor einigen Tagen das Unglück, auf der zur Reparatur im Dock liegenden Corvette „Auguste" auszugleiten und auf einen Bolzen so unglücklich zu fallen, daß er sich schwer verletzte und nach dem Militär-Lazareth geschafft werden mußte.

— [Weichsel-Traject.] Terespol-Culm theils per Kahn, theils zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Königsberg. Die unter glänzenden Hoffnungen in's Leben gerufene Einrichtung eines Hypothekenmarktes hierselbst ist schon nach kurzer Zeit wieder eingeschlafen. Im Juli 1868 wurde der erste Hypothekenmarkt unter zahlreicher Betheiligung abgehalten, doch schon die folgenden Märkte im Januar und Juli 1869 zeigten, daß dieser offene Geldverkehr unsern Geldleuten nicht zusagte, und in diesem Januar hat gar keiner mehr stattgefunden.

— In voriger Woche ereignete sich in Guttstadt ein Vorfall, der zwar einen tragischen Ausgang hatte, aber ein herrliches Beispiel sich selbst opfernder Geschwisterliebe hinstellte. Die beiden Kinder des Eigenthümers Golz vom Hausberg, ein Knabe von 14 und ein Mädchen von 13 Jahren, gingen bei anbrechender Dunkelheit an die Alle, um Wasser zu holen. Beim Schöpfen gleiten dem Mädchen auf der mit Eis bedeckten Erde die Füße aus und es stürzt ins Wasser. Vergebens sucht der Bruder seine Schwester an den Kleidern zu erfassen, denn der reißende Strom hat sie schon ergriffen und treibt sie der nahen Schleuse zu. Jammernd und wehklagend eilt der Knabe um die Schleuse herum, sieht auch bald die aus der Fluth hervortauchende Schwester, und an einer nicht besonders breiten und tiefen Stelle des Flusses stürzt er, aufgemuntert durch einen Mann, der wohl ohne eigene Lebensgefahr das Mädchen hätte retten können, hiezu aber nicht Muth und Herz hatte, mit den Worten: „O mein einziges Schwesterchen muß ich retten" in die Wogen. Doch war es natürlich dem schwachen Knaben nicht möglich die Wogen zu bezwingen und die theure Schwester zu erreichen. Bald waren beide verschwunden. Da bemerkten einige Männer, die schon eine Strecke vorausgeeilt waren und lange fruchtlos gesucht und gewartet hatten, in den Wellen einen noch etwas hervorragenden Gegenstand; ungewiß, was es sei, zogen sie denselben mittelst Feuerhaken ans Land, und siehe da! es war das Mädchen. Dem Anscheine nach leblos, brachten sie es nach Hause, woselbst es dem herbeigerufenen Arzte gelang, dasselbe in's Leben

zu rufen. Doch von dem für seine Schwester sich opfernden Knaben war nichts mehr zu bemerken, und auch bis heute hat man leider die Leiche nicht gefunden, was natürlich den namenlosen Schmerz der Eltern verlängert und vergrößert.

## Gerichts-Zeitung.

### Schwurgericht zu Danzig.

Der Kaufmann Albert Zollkowski etablirte am 1. April 1866 hierselbst ein Tapetengeschäft. Am 29. Mai v. J. hat derselbe bei dem hiesigen Stadt- und Kreisgerichte unter Ueberreichung einer Bilanz und der von ihm geführten Handlungsbücher den Konkurs angemeldet. Nach der von ihm gezogenen Bilanz betragen die Activa 3700 Thlr., die Passiva 7840 Thlr., so daß eine Unterbilanz von 4140 Thlrn. damals schon vorhanden war. Es ist darauf durch Beschluß der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Mai 1869 festgesetzt, weil Zollkowski anerkannte, daß er bereits an diesem Tage seine Zahlungen eingestellt habe. Das Geschäft ist von Anfang an schlecht gegangen. Die am 1. Januar 1867 gezogene Bilanz ergab bereits eine Unterbilanz von 911 Thlrn. Am 1. Januar 1868 hatte sich dieselbe um 245 Thlr. erhöht, am 1. Januar 1869 betrug dieselbe schon 2211 Thlr. und steigerte sich dann bis zum Mai 1869 der Art, daß die Unterbilanz der ersten 5 Monate 1869 allein 1928 Thlr. betrug, also fast eben so viel, als die ganze Unterbilanz der drei Vorjahre zusammen. Es hat diese Erscheinung zum Theil darin ihren Grund, daß kurz vor Anmeldung des Konkurses eine Menge werthvoller Tapeten und Borten nicht verkauft, sondern bei Seite geschafft worden sind, um dieselben den Gläubigern zu entziehen. Am 16. Juni 1869 wurden nämlich in Praust von dem dortigen Schulzen Drewke bei dem Schmied Wende 6 Kisten mit Tapeten und Borten vorgefunden und mit Beschlag belegt, von denen es sich bald zeigte, daß sie aus dem Geschäft des Zollkowski in der Nacht vom 25. zum 26. Mai 1869 fortgebracht worden, denn es erschien am 22. Juni der Rentier Joh. Aug. Paninski von hier, Schwiegervater des Zollkowski, bei dem Schulzen Drewke, bat um Herausgabe der Tapeten und theilte demselben mit, daß er in jener Nacht im Interesse seiner Stieftochter, der verehel. Zollkowski, die Tapeten aus dem Zollkowski'schen Geschäft genommen habe, da jene ein bedeutendes Capital in die Ehe gebracht und sich genöthigt gesehen habe, die in den Kisten enthaltenen Tapeten für sich aus dem Geschäft zu entnehmen, um ihr eingebrachtes Vermögen und während des Konkurses die Existenz zu sichern. Diese in den 6 Kisten vorgefundenen Tapeten sind von dem Tapetenhändler Heydemann auf 295 Thlr. geschätzt; sie haben jedoch einen bedeutend höheren Werth gehabt und sind nur so niedrig geschätzt, weil sie durch schlechte Verpackung und den Transport stark ramponirt waren. Deshalb stehen unter Anklage: Zollkowski wegen betrügerischen Bankerutts, Paninski wegen Theilnahme daran. Zollkowski stellt entschieden in Abrede, daß er irgend etwas davon gewußt, daß die qu. Tapeten ꝛc. aus seinem Geschäft fortgebracht seien, ebenfalls will er nichts davon wissen, daß solche nach Praust gebracht worden. Auch Paninski behauptet, daß Zollkowski von dem Fortschaffen nichts gewußt hat. Er erklärte: „seine Stieftochter habe bei ihrer Verheirathung von ihrer Mutter, seiner Frau, eine Aussteuer an Wäsche und Mobiliar im Werthe von ca. 1000 Thlrn. und außerdem noch eine Mitgift von 2300 Thlrn. erhalten. Diese seien nämlich auf dem Grundstücke Neufahrwasser No. 6 für seine Frau eingetragen gewesen und von dieser an den Vater des Zollkowski cedirt worden, weil sie die Mitgift ihrem Schwiegersohne nicht habe in Händen geben wollen. Etwa 14 Tage vor Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Zollkowski habe dessen Frau ihm, dem Paninski, geklagt, daß ihr Ehemann sich gar nicht um das Geschäft bekümmere, und ihn gebeten, für ihr Eingebrachtes, Sachen aus dem Waarenlager ihres Mannes für sie in Sicherheit zu bringen. In Folge dessen habe er in jener Nacht 6 Kisten mit Tapeten vollpacken, dieselben nach dem Bahnhofe und per Bahn nach Baumgarth bei Christburg geschafft. Von dort habe er sie aber wieder zurückkommen lassen und demnächst in Praust in einem von dem dortigen Schmied dazu besonders gemietheten Zimmer aufbewahrt." Die Ehefrau des Zollkowski, Valentine geb. v. Mallek, 22 Jahre alt, welche seit dem 4. Febr. 1868 verheirathet ist, bestätigt, daß sie mit ihrem Stiefvater über die Fortschaffung einer Quantität Tapeten aus dem Waarenlager ihres Mannes zur Sicherung ihrer Mitgift Rücksprache genommen habe und daß in Folge dessen 6 Kisten mit Tapeten in dem Geschäft vollgepackt und fortgeschafft seien. — Diesem gegenüber behauptet die Anklage, daß nicht Paninski allein und auch nicht im Interesse der verehel. Zollkowski die Tapeten fortgeschafft hat, sondern daß Zollkowski und Paninski gemeinschaftlich gehandelt und daß sie beide die qu. Tapeten vor Eröffnung des Concurses zum Vortheil des Ersteren und zum Nachtheil der Gläubiger bei Seite geschafft haben, um sie eben den Letzteren zu entziehen. Diese Behauptung findet ihre Begründung in Folgendem: Die Aussteuer an Betten, Möbeln und Wäsche der verehel. Zollkowski hat nach Angabe ihrer Mutter, der verehel. Paninski, etwa 700 Thlr. gekostet; sonst hat die Erstere, wie ihre Mutter versichert, kein baares Vermögen in die Ehe gebracht. Vor der Verheirathung war, wie die verehelichte Paninski angiebt, dem Zollkowski wohl als Mitgift die Hälfte von einem mit 5300 Thlrn. auf dem Grundstücke Neufahrwasser Nr. 6 für sie eingetragenen Kapital versprochen, nach der Verheirathung hat jedoch die Paninski auf Andrängen des Zollkowski von jenem eingetragenen Capital 2300 Thlr. an den Vater desselben, Gottfried Zollkowski, cedirt, weil sie zu ihrem Schwiegersohn kein rechtes Zutrauen gehabt haben will. Wie sie demnächst gehört haben will, soll Gottfried Zollkowski 1200 Thlr an seinen Sohn gezahlt haben. Nach dem Hauptbuche des Alb. Zollkowski hat aber sein Vater, welcher sein Hauptgläubiger ist, ihm vor dieser Cession 3700 Thlr. und nach derselben 500 Thlr. gegeben. Außerdem steht die Mutter des Zollkowski darin noch mit 300 Thlrn. als Gläubigerin aufgeführt. Diese Summen sind im Concurse liquidirt und anerkannt worden. Außerdem hat die verehel. Zollkowski die dem Gottfried Zollkowski cedirten 2300 Thlr. als Illatenforderung im Concurse liquidirt, obwohl sie in dem von ihrem Ehemanne aufgestellten und dem Gerichte überreichten Creditoren-Verzeichnisse gar nicht aufgeführt ist. Uebrigens ist die Forderung der verehel. Paninski von 2300 Thlrn. bei der Subhastation des Grundstückes Neufahrwasser Nr. 6 ganz ausgefallen und daher werthlos. Die fortgeschafften Tapeten ꝛc. waren die werthvollsten des ganzen Zollkowski'schen Lagers. Es waren größtentheils Velour- und Estampé-Tapeten, die ihres Werthes halber nur selten gekauft wurden. Die Letztern sind von dickem Papier mit gepreßten Verzierungen und ächter Vergoldung. In das Inventarium, welches Albert Zollkowski kurz vor der Anmeldung des Konkurses zum Zwecke der Anmeldung aufgenommen hat, ist aber keine einzige derartige kostbare Tapete aufgenommen. Als theuerste fungiren dort 14 Rollen à 22½ sgr., obgleich er 4 Wochen früher eine Sendung von Estampé-Tapeten ꝛc. im Werthe von 533 Fr. aus der Fabrik empfangen hatte. Das Fehlen von solchen Tapeten in dem Zollkowskischen Lager war dem ꝛc. Heydemann, welcher das Lager nach der Concurseröffnung abgeschätzt hat, aufgefallen und er dadurch veranlaßt worden, den Zollkowski zu fragen, ob er denn nicht theurere Tapeten und namentlich werthvolle Borten habe, worauf dieser erwiderte, daß damit in letzter Zeit aufgeräumt sei. Als die Tapeten Anfangs Juni aus Baumgarth zurück auf dem Eisenbahn Hofe in Praust angelangt waren, fuhr Paninski geständlich, um dieselben in Praust unterzubringen, mit seinem Stiefsohn Carl v. Mallek nach Praust. Ihnen hatte sich Albert Zollkowski, der sie zufällig vor dem Thore getroffen haben soll, angeschlossen. Als Zweck dieser Reise will Paninski dem Albert Zollkowski angegeben haben, daß er in Praust für einen jungen Mann, der sich in jener Gegend anzukaufen beabsichtige, ein Zimmer zu miethen. Auch soll, nach Angabe des Paninski, Albert Zollkowski in Praust mit Carl v. Mallek in das Dorf gegangen sein und gar nichts von dem Transporte der Tapeten gesehen haben, als Paninski selbst sie vom Bahnhof nach der Wohnung des Schmied Wende hinbringen ließ. Carl v. Mallek hat die Angaben seines Stiefvaters bestättigt und hinzugefügt, daß derselbe unterwegs ihm zwar gesagt habe, er wolle in Praust ein Zimmer miethen, um dort Tapeten unterzubringen, da Albert Zollkowski in Vermögensverfall gerathen sei und er für seine Tochter sorgen müsse, diese Mittheilung ihm jedoch so gemacht sei, daß Zollkowski sie nicht gehört habe, und daß Paninski ihm auch aufgetragen habe, denselben in Praust anderweitig aufzuhalten, bis er — Paninski — ein geeignetes Zimmer gefunden habe. Carl v. Mallek will dieser Aufforderung nachgekommen und mit Zollkowski im Dorfe umhergezogen, dabei aber zufällig an das Schmied Wende'sche Haus gekommen sein und dort den Paninski getroffen haben. v. Mallek will bei dieser Gelegenheit allerdings mit Zollkowski das Zimmer in Augenschein genommen, sich aber gleich darauf mit Zurücklassung des Paninski in Gemeinschaft mit Zollkowski fortbegeben haben. Auch Zollkowski muß es zugeben, damals mit Paninski und Mallek in Praust gewesen zu sein, er behauptet aber, in Uebereinstimmung mit Beiden, daß er von dem eigentlichen Zweck dieser Reise nichts gewußt und von dem Transport der Tapeten keine Kenntniß gehabt habe. — Nach der Auslassung des Wende, dessen Ehefrau und dessen Sohn ist der Sachverhalt ein anderer. Darnach ist Paninski an dem qu. Tage im Juni v. J. zuerst allein zu ihnen gekommen und hat das Zimmer gemierhet unter dem Vorgeben, ein Geschäftsfreund, der in Berlin wohne, habe ihm Waaren zum Aufbewahren geschickt und sollten dieselben so lange bei Wende untergebracht werden, bis der Geschäftsfreund aus Berlin kommen und seine Wohnung in Danzig nehmen werde, was in einigen Wochen geschehen solle. Nach dem Abschluß des Miethsvertrages kamen auch Zollkowski und v. Mallek, welche bisher vor dem Wende'schen Hause auf der Chaussee gestanden hätten, ebenfalls in die Wende'sche Wohnung. Sie besahen sich das Zimmer und untersuchten die Sicherheit der Schlösser und Fensterläden. Noch an demselben Tage gegen Abend wurden dann die Tapeten von dem Bahnhofe nach dem Wende'schen Local auf dem Fahrzeuge des Fuhrmann Zabukowski gebracht. Nach dem eidlichen Zeugnisse der Bahnhofsarbeiter, welche bei dem Aufladen der 6 Kisten auf den Wagen des Zabukowski behilflich gewesen, sowie des Zabukowski selbst und des Wende jun., sind Zollkowski und Paninski nicht allein dabei zugegen, sondern auch thätig gewesen. Als die Kisten durch den Schulzen Drewke mit Beschlag belegt waren, begab sich Wende in die Wohnung des Alb. Zollkowski und fragte diesen, was nun geschehen solle, da der Schulze ihn nach der Legitimation des Eigenthümers der Kisten gefragt habe. Zollkowski erklärte darauf, er werde am andern Tage seinen Schwager herausschicken, um die Sache in Ordnung zu bringen. — Zollkowski hat sich vergeblich bemüht, nachzuweisen, daß er schon 3 Monate vor Eröffnung des Concurses sich um sein Geschäft nicht bekümmert habe, daß er Tapeten an den Geschäfts-Commissionair Krahmer verpfändet gehabt und das Fehlen der Velour- und Estampé-Tapeten gar nicht bemerken konnte; ferner daß er beim Aufladen der Tapeten in Praust zwar in der Bahnhofs-Restauration sich aufgehalten, aber von den qu. Kisten nichts gewußt habe. Paninski dagegen versucht darzuthun, daß er mit seinem Schwiegersohn stets in offener Feindschaft gelebt und daß derselbe von dem Fortschaffen der Tapeten keine Kenntniß gehabt hat. Der in dieser Beziehung angetretene Entlastungsbeweis mißlang jedoch vollständig. In dem Sinne der Angeklagten plaidirten auch die Vertheidiger derselben und versuchten noch darzuthun, daß ein Beiseiteschaffen nur in den Handlungen während der Nacht vom 25. zum 26. Juni gefunden werden könne. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und verneinten die ihnen gestellten Unterfragen nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof erkannte gegen Zollkowski 3 Jahre, gegen Paninski 2 Jahre Zuchthaus. Paninski wurde deshalb milder beurtheilt, weil er mit das Interesse seiner Stieftochter im Auge gehabt hat.

## Vermischtes.

— Während des Jahres 1809 gingen durch Schiffbruch, Feuer, Zusammenstoß oder sonstige Seeunfälle 383 amerikanische Handelsfahrzeuge verloren, die ausschließlich der Ladungen einen Gesammtverlust von 8,329,000 Dollars involviren.

— Auf dem Berliner Viehmarkt erregte kürzlich ein wahres Ungeheuer von Schwein allgemeines Aufsehen. Dasselbe war nahe an 3 Fuß hoch, mehr als 5 Fuß lang und hatte ein Gewicht von 600 Pfund. Ein Schlächter hat das Riesenthier für 94 Thlr. erstanden.

— [Petroleum-Lager.] Bei der holsteinischen Stadt Heide hat man Kreide erbohrt, die so gesättigt mit Petroleum ist, daß sie dem Pech gleicht. Eine Actien-Gesellschaft will aus derselben das Petroleum gewinnen und den Rückstand zu Cement verarbeiten.

— Eine komische Episode ereignete sich dieser Tage auf dem gegenwärtig in München abgehaltenen Jahrmarkte. In einer Schaubude, deren Besitzer sich durch besondere Anstrengungen der menschlichen Sprachwerkzeuge auszeichneten, waren zu sehen: zwei edle Häuptlinge eines Rothhautstammes aus dem fernsten Westen, gar kunstvoll tättovirt und im Besitze seltener Kenntnisse. Sie wußten einen Kriegstanz aufzuführen, setzten durch ein unheimliches Brüllen und Schnauben alle Zuschauer in Schrecken und leisteten im Verschlucken der widerwärtigsten Speisen Unglaubliches. Dabei war an ihnen eine eigenthümliche Idiosynkrasie zu bemerken; kam ein Gensd'arm in ihre Bude, so waren die edlen Rothhäute ganz besonders wild und ungeberdig und konnten nur mit Mühe von dem Wärter durch Püffe gebändigt werden. Das Vergnügen, das sich dieselben häufig erlaubten, lebende Tauben zu zerreißen und zu verschlingen, zog zuerst die Aufmerksamkeit des Thierschutzvereins auf sich und in Folge dessen traten mehrere Vertreter der den Wilden so mißliebigen Polizei in näheren Verkehr mit ihnen. Bei dieser Prüfung zeigte sich die Nützlichkeit der Photographie für Criminalzwecke in hellstem Lichte. Die beiden Rothhäute wurden — als berüchtigte Gauner, die aus einem Strafhause vor längerer Zeit entsprungen waren, erkannt und befinden sich bereits, nachdem sie grausam skalpirt, d. h. ihres seltsamen Haarschmuckes beraubt wurden, wieder auf der Rückfahrt zu diesem öffentlichen Wigwam.

— Kindersterblichkeit. Ist es wahr, daß in vielen deutschen Städten und Ländern mehr als ein Drittel der gebornen Kinder im ersten Lebensjahr stirbt? Wie heißen die Ursachen dieser niederschlagenden Erscheinung? Auf welche Weise muß dem tief in das Volkswohl einschneidenden Uebel gesteuert werden und was jeder Einzelne von uns zur Abhilfe beitragen? Diese brennenden Fragen bespricht ein Artikel von Prof. C. Reclam, Polizeiarzt in Leipzig, im „Buch der Welt" für 1870, zweites Heft. Solche kürzere, allgemein wichtige und allgemein verständliche Artikel zeichnen das Buch der Welt nicht minder aus, als die vielen spannenden Erzählungen von den beliebtesten Novellisten.

— [Explosion.] Vor einigen Tagen ist auf dem Bahnhofe zu Brügge der Kessel einer Locomotive kurz vor dem Abgange des Zuges gesprungen. Die Passagiere waren noch nicht eingestiegen, als plötzlich mit einem gewaltigen Knalle die Locomotive vor dem wartenden Zuge in die Luft flog. Der Kessel wurde in die Höhe geschleudert und fiel 6 Fuß von der Stelle zu Boden, der Schlott ward ebenfalls emporgeworfen, fiel auf einen Packwagen, den er beschädigte, und drang dann tief in den Boden ein. Die Trümmer wurden weit umhergeschleudert, in den benachbarten Häusern zersprangen die Fensterscheiben. Der Heizer ist getödtet, der Maschinist und drei Schaffner sind verwundet.

— Der Pianist v. Kontski, der gegenwärtig in London weilt, begeht in Kurzem, obwohl er erst 54 Jahre zählt, sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum.

## Angekommene Fremde.

### Englisches Haus.

Die Kaufl. Bötticher u. Oldemeyer a. Leipzig, Fontheim a. Bremen, Courth a. Düren, Wanders aus Crefeld, Weniger u. Michaelis a. Berlin, Hartmann a. Osnabrück, Schmidt a. Haspe, Panizza u. Sontheim a. Mainz.

### Hotel du Nord.

Pr.-Lieut. v. Tevenar a. Friedeberg. Die Rittergutsbes. v. Tevenar a. Domachau u. v. Frantzius aus Uhlkau. Fabrikbes. Schottler n. Gattin a. Lappin. Kfm. Wörmer a. Berlin.

### Walters Hotel.

Oberst de la Chevallerie n. Frl Tochter a. Elbing. Die Kaufl. Kassel a. Breslau, Diercks a. Rostock, Speyer, Elkirch u. Wolff a. Berlin.

### Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Mentz a. Stettin, Mittelstenscheid aus Barmen, Hauptmann a. Heyde, Mandelbaum a. Leipzig, Tüllmann a. Dahle, Deutschland, Cohn, Dähne, Müller u. Nicolaus a. Berlin. Gutsbes. Piesne a. Mirottnen.

### Hotel d' Oliva.

Die Kaufl. Decker a. Paderborn, Wintershausen a Berlin, Warnke a. Stettin, Jacobsohn a. Stolp, Neumann a. Bromberg, Gräbener a. Prenzlau und Rosenthal a. Breslau.

### Hotel de Thorn.

Die Kaufl. Ohlhoff a. Burg, Meyer a. Dortmund, Fleck a. Chemnitz, Sachs, Ascher u. Landsberger aus Berlin. Die Rittergutsbes. Pr.-Lieut. Moewius aus Wronza u. Pitschel a. Wittstock. Deichhauptmann Mix u. Lieut. Mix a. Kriefkohl. Fr. v. Ripperda r. Fräul. Tochter a. Magdeburg. Gutsbes. Ostrowski a. Zugdam. Lieut. u. Administrator Wessel a. Stüblau. Fr. Hauptm. Hennig a. Stettin.

### Hotel zum Kronprinzen.

Die Kaufl. Lenzner a. Stettin, Horst, Roger, Hartmann u. Lichtenstein a. Berlin.

### Hotel Deutsches Haus.

Musikalienhändler Pelz a. Marienburg. Lieutenant v. Löwensprung a. Culm. Die Kaufl. Bandomir aus Königsberg, Feldt a. Bromberg u. Dühring a. Tapiau.

### Schmeltzer's Hotel zu den drei Mohren.

Die Rittergutsbes. Oberst v. Palubicki n. Gattin a. Liebenhof u. Elsner a. Königsberg. Rentier Horn a. Elbing. Die Kaufl. Stobbe a. Tiegenhof, Ahrens a. Stettin u. Winkler a. Berlin.

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Datum | Stunde. | Barometer-Stand in Par.-Linien. | Thermometer im Freien n. Reaumur. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 23 | 12 | 339,92 | + 0,8 | W., still, bezogen. |
| 24 | 8 | 339,00 | — 2,2 | NW., flau, hell und klar. |
|  | 12 | 338,06 | + 0,4 | NW., mäßig, hell u. lcht. bewölkt |

## Course zu Danzig vom 24. Januar.

|  | Brief | Geld | gem. |
|---|---|---|---|
| London 3 Monat | 6.22$\frac{5}{8}$ | — | — |
| Hamburg kurz | 151$\frac{1}{8}$ | — | — |
| Westpr. Pfandbriefe 3$\frac{1}{2}$ % | 72$\frac{1}{4}$ | — | 72$\frac{1}{4}$ |
| do. 4$\frac{1}{2}$ % | 85$\frac{1}{4}$ | — | 85$\frac{1}{4}$ |
| Staatsanleihe 5 % | 101 | — | — |
| Danz. Privatbank-Actien | 103$\frac{1}{4}$ | — | — |

## Markt-Bericht.

Danzig, den 24. Januar 1870.

Unser heutiger Markt verlief matt und umgesetzte 3700 Ctr. Weizen haben letzte Preise schwer behaupten können. Feiner glasiger und weißer 132 . 132/33℔. erreichte Rℓ. 61$\frac{1}{2}$ . 61; 131 . 128/29 ℔. Rℓ. 60$\frac{1}{2}$ . 60; hübscher hochbunter 127/28 . 128℔. Rℓ. 59 . 58$\frac{1}{3}$; hellbunter 126 . 125/26 ℔. Rℓ. 57$\frac{1}{2}$ . 57$\frac{1}{3}$; 129 . 127 ℔. Rℓ. 57; bunter 127/28 . 126 . 124℔. Rℓ. 56$\frac{1}{3}$ . 56; 126 . 124/25℔. Rℓ. 55 . 54; gewöhnlicher 126 ℔. Rℓ. 53$\frac{1}{3}$; abfallender 119/20 . 122℔. Rℓ. 51 . 50; 111℔. Rℓ. 48 pr. 2000 ℔. — April-Mai-Lieferung 126℔. bunt Rℓ. 57$\frac{5}{6}$ bez.

Roggen gut verkäuflich; 126 / 27 . 124 / 25℔. Rℓ. 42$\frac{2}{3}$; 124℔. Rℓ. 40$\frac{1}{3}$; 122℔. Rℓ. 39$\frac{1}{3}$; 120℔. Rℓ. 38$\frac{1}{3}$; 119℔. Rℓ. 36$\frac{1}{3}$ pr. 2000 ℔ Umsatz 1600 Ctr. — April-Mai-Lieferung 122℔. Rℓ. 41$\frac{1}{2}$ Br., Rℓ. 41 Geld; 126/27℔. Rℓ. 42$\frac{2}{3}$ bez.

Gerste still; große 112/13℔. Rℓ. 35; kleine 101℔. Rℓ. 33$\frac{1}{3}$ pr. 2000 ℔.

Erbsen unverändert; 900 Ctr. nach Qualité Rℓ. 37$\frac{1}{2}$ . 37 pr. 2000 ℔. bez. — Auf Juli-Lieferung Rℓ. 38$\frac{2}{3}$ Br., Rℓ. 38$\frac{1}{2}$ Geld.

Bohnen Rℓ. 42$\frac{1}{2}$; Wicken Rℓ. 35 pr. 2000 ℔.

370 Ctr. Rübsen nach Qualité Rℓ. 96 . 99 pr. 2000 ℔. verkauft.

Spiritus Rℓ. 14$\frac{1}{3}$ pr. 8000 % bez.



## Bekanntmachung.

1 rothe neue baumwollene Bettdecke mit weißen durchwirkten Blumen, gez. G. S., in der Mitte der Decke 2 ziemlich große Blumenkränze und in deren Mitte kleine weiße Carreaux, 1 wollene Reisedecke mit 12 ziemlich großen grauen Carreaux mit 12 schwarzen und weißen Längenstreifen und 8 schwarz und weißen Querstreifen, an beiden Enden der Decke ein schwarzer breiter Streif, mit schwarzer Borde eingefaßt, ist hier als muthmaßlich gestohlen eingeliefert worden.

Ferner sind nachstehende anscheinend gestohlene Gegenstände mit Beschlag belegt worden: 1 braun gerippter Damenpaletot mit braunen Knöpfen, der am 22. December pr. versetzt worden ist; 1 schwarz-seidener Regenschirm mit gebogener Holzkrücke und weißer länglicher Platte, der am 7. Februar pr. versetzt ist; 1 schwarz und weiß carrirtes Umschlagetuch und 1 weißer Piqué-Unterrock, die am 22. November pr. versetzt sind, 1 schwarz-wollenes Tuch mit seidenem Besatz und Franzen, 2 weiß und blau punktirte Lintröcke, die am 5. October pr. versetzt sind, 1 grau-wollenes Kleid mit braunem Schnur besetzt und 1 grau wollener Lintrock mit schwarzem Band besetzt, welche am 28. November pr. versetzt sind, 1 am 11. August pr. versetzter Piqué-Unterrock, 1 am 12. Juli pr. versetztes Tischtuch, 1 mit F. gezeichnetes Platthemde und 1 gleiches ohne Zeichen, die am 24. December pr. versetzt sind, 1 goldene Broche, 1 Paar goldene Boutons und 1 goldenes Medaillon, die am 28. September pr. versetzt sind. Die unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, sich binnen spätestens 14 Tagen im Criminal-Polizei-Büreau, Hundegasse No. 114, zu melden.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 26. Januar 1857 sind die nachfolgenden No. der **Wirsitzer Kreis-Obligationen** heute ausgeloost worden.

|  |  |  | Thlr. |
|---|---|---|---|
| Littr. A. | No. 10 | über | 500 Thlr. |
| Littr. B. | No. 61 | „ | 100 „ |
|  | No. 62 | „ | 100 „ |
|  | No. 63 | „ | 100 „ |
|  | No. 64 | „ | 100 „ |
|  | No. 65. | „ | 100 „ |
| Littr. C. | No. 414 | „ | 40 „ |
|  | No. 415 | „ | 40 „ |
|  | No. 416 | „ | 40 „ |
|  | No. 641 | „ | 40 „ |
|  | No. 642 | „ | 40 „ |
|  | No. 643 | „ | 40 „ |
|  | No. 644 | „ | 40 „ |
|  | No. 645 | „ | 40 „ |
|  | No. 646 | „ | 40 „ |
|  | No. 647 | „ | 40 „ |
| Littr. D. | No. von 1399 bis 1480 incl., also 82 Stück à 20 Thlr. |  | 1640 „ |
|  |  | Summa | 3040 Thlr. |

Diese Obligationen werden hiermit den Inhabern gekündigt, und dieselben aufgefordert, den Nennwerth derselben gegen Rückgabe der Obligationen mit Coupons und Talons III. Serie von 7 bis incl. 10 bei der Königlichen Kreis-Kasse in Wirsitz oder den Banquiers Platho & Wolff in Berlin am 1. April 1870 in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der im Jahre 1868 und 1869 bereits entloosten Obligationen

1) von der 8. Loosung:

|  |  |  | Thlr. |
|---|---|---|---|
| Littr. A. | No. 14 | über | 500 Thlr. |
| Littr. C. | No. 392 | „ | 40 „ |
|  | No. 393 | „ | 40 „ |
|  | No. 394 | „ | 40 „ |
| Littr. D. | No. 1281 | „ | 20 „ |
|  | No. 1282 | „ | 20 „ |
|  | No. 1283 | „ | 20 „ |
|  | No. 1289 | „ | 20 „ |
|  | No: 1293 | „ | 20 „ |
|  | No. 1294 | „ | 20 „ |
|  | No. 1298 | „ | 20 „ |
|  | No. 1319 | „ | 20 „ |
|  | No. 1320 | „ | 20 „ |
|  | No. 1321 | „ | 20 „ |
|  | No. 1326 | „ | 20 „ |

mit Coupons 3 bis 10 incl.

2) von der 9. Loosung

|  |  |  | Thlr. |
|---|---|---|---|
| Littr. A. | No. 13 | über | 500 Thlr. |
| Littr. B. | No. 56 bis 60 à 100 Thlr. |  | 500 „ |
| Littr. C. | No. 406 | über | 40 „ |
|  | No. 407 | „ | 40 „ |
|  | No. 408 | „ | 40 „ |
| Littr. D. | No. 1327 | „ | 20 „ |
|  | No. 1330 | „ | 20 „ |
|  | No. 1331 | „ | 20 „ |
|  | No. 1333 | „ | 20 „ |
|  | No. 1335 | „ | 20 „ |
|  | No. 1336 | „ | 20 „ |
|  | No. 1342 | „ | 20 „ |
|  | No. 1348 | „ | 20 „ |
|  | No. 1349 | „ | 20 „ |
|  | No. 1351 | „ | 20 „ |
|  | No. 1352 | „ | 20 „ |
|  | No. 1353 | „ | 20 „ |
|  | No. 1365 | „ | 20 „ |
|  | No. 1366 | „ | 20 „ |
|  | No. 1367 | „ | 20 „ |
|  | No. 1369 | „ | 20 „ |
|  | No. 1370 | „ | 20 „ |
|  | No. 1372 | „ | 20 „ |
|  | No. 1374 bis 1378 à 20 Thlr. |  | 100 „ |
|  | No. 1380 | über | 20 „ |
|  | No. 1387 | „ | 20 „ |
|  | No. 1389 | „ | 20 „ |
|  | No. 1391 | „ | 20 „ |
|  | No. 1392 | „ | 20 „ |
|  | No. 1394, 1395, 1396, 1397 à 20 Thlr. |  | 80 „ |
| mit Coupons 5 bis 10 incl. |  |  | 2600 Thlr. |

aufgefordert, dieselben ebenfalls an den genannten Einlösungsstellen zu präsentiren.

Wirsitz, den 17. Januar 1870.

**Die ständische Finanz-Commission.**




Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.